



STADT NEUFFEN

Konzeption



Kindergarten Kappishäusern

Brunnenstr. 19
72639 Neuffen
07123 / 1 50 49
kiga-kappis@neuffen.de

Inhaltsverzeichnis

1. Inhaltsverzeichnis	Seite 1
2. Vorwort des Trägers	Seite 2
3. Unsere Einrichtung	Seite 3-4
4. Strukturen unseres pädagogischen Alltags	Seite 5-9
5. Unsere Arbeit mit dem Kind	Seite 9-17
5.1 Die Eingewöhnung	
5.2 Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit	
5.3 Die Bildungsfelder des Orientierungsplans	
5.4 Beobachtung und Dokumentation	
6. Erziehungspartnerschaft	Seite 19
7. Kooperation	Seite 20-21
7.1 Kooperation im Team	
7.2 Kooperation mit der Schule	
7.3 Kooperation mit anderen Partnern	

Vorwort

Mit der Einführung des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung Baden-Württemberg in den städtischen Kindergärten hat sich der Blick auf die Kinder in unseren Einrichtungen grundlegend verändert - weg von überwiegend gruppenbezogener Pädagogik hin zur individuellen Förderung jedes einzelnen Kindes.

In einem umfangreichen Qualifizierungsprogramm haben sich die Erzieherinnen der städtischen Kindergärten das Handwerkszeug für die Umsetzung des Orientierungsplans angeeignet. Nach einer Erprobungsphase haben die Einrichtungen gemeinsam mit dem Träger das Leitbild für die Neuffener Kindergärten entwickelt. Auf dieser Basis wurde in den Einrichtungen die nachfolgende Konzeption erarbeitet. Sie ist Maßstab für die tägliche Arbeit und ermöglicht allen Eltern vorab Einblicke in das pädagogische Konzept des Kindergartens. Eingearbeitet in die Konzeption wurden auch die im Vorfeld vereinbarten pädagogischen Standards aller Neuffener Kindergärten. Diese werden in regelmäßigen Abständen kontrolliert und sichern die Qualität der pädagogischen Arbeit.

Die nun vorgelegte Konzeption wird in Zukunft weiterentwickelt und an neue pädagogische Standards angepasst werden müssen. Den Erzieherinnen danke ich für ihr Engagement bei der Erstellung dieser Konzeption. Allen Eltern und Interessierten wünsche ich viel Freude bei der Lektüre.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

gez.

Matthias Bäcker

Bürgermeister

Unsere Einrichtung

Die Stadt Neuffen ist der Träger von sechs Kindergärten. Einer davon ist unser Kindergarten in Kappishäusern. Dieser liegt in der Ortsmitte, in einer Sackgasse zwischen Gemeindehaus und Kirche. Im unteren Teil des Gebäudes ist das Bürgerhaus untergebracht, dessen Halle wir regelmäßig zum Sport nützen.

In unserem Kindergarten gibt es einen Gruppenraum mit kleinerem Nebenraum, eine Materialkammer, eine Putzkammer, einen Raum mit sanitären Anlagen und ein Büro. Im Gruppenraum sind verschiedene Bildungsbereiche zu finden. So gibt es:

- **eine Puppenecke**, die mit Materialien zum Rollenspiel ausgestattet ist. Dort gibt es Kleider, Schuhe und Accessoires zum Theater spielen, einen Arzt- und Frisierkoffer, einen Kaufladen, eine Kinderküche, Puppenwagen, Puppen und vieles andere. Diese Dinge ermöglichen es dem Kind erlebtes aus dem Alltag nachzuspielen, und so zu verarbeiten. Durch notwendige Absprachen baut das Kind seine Sozialkompetenz aus.

- **einen Mal- und Basteltisch**, an dem die Kinder sich kreativ betätigen können. Papier, Farben, Klebstoff, Knet, kostenloses Material und Bastelmaterial regen die Phantasie der Kinder an und fordern zum Gestalten auf. Nicht immer ist das Endprodukt wichtig, sondern die Freude am Tun. Bei jüngeren Kindern steht oftmals die sinnliche Erfahrung im Vordergrund. Es ist einfach nur schön, sich die Hände mit Farbe einzustreichen, die sanfte Berührung der Handfläche durch den Pinsel. Fast nebenbei werden die Feinmotorik und die Koordination zwischen Auge und Hand gefördert..

- **einen Bereich für Gesellschaftsspiele**, wie z.B. UNO, Mensch ärgere Dich nicht, Drachenstark, Quak, Memory, Karten klatschen und andere Spiele. Puzzles mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden ergänzen das Sortiment. Beim Spielen wird Ausdauer, Reaktionsvermögen, Schnelligkeit, Konzentration, Taktik und das Einhalten von Regeln geübt .

- **eine große Bauecke**, mit vielen großen und kleinen Klötzen, Rollen, Brettern, Tieren , Bäumen und Fahrzeugen. Die Kinder machen Erfahrungen mit dreidimensionalen Bauwerken und entwickeln ein Vorstellungsvermögen im räumlichen Bereich.

- **das Büro**, in dem sich ein Schrank mit Musikinstrumenten und der CD-Player befindet. Instrumente wie Holzblocktrommel, Triangel, Klangstäbe, Glockenspiel und Xylofon laden zum Ausprobieren ein.

- **eine Ecke mit Forscherutensilien**, die zum selbstständigen experimentieren anregen. Lupen, Magnete, Brausetabletten, Pipetten sind dort ebenso zu finden wie Waage, Gewichtssteine und Maßbänder. Zunächst lernen die Kinder das Material in gezielten Beschäftigungen kennen. Sie bekommen die Handhabung erklärt und gegebenenfalls werden Regeln zur sachgerechten Handhabung vorgegeben.

- **eine Lesecke** mit einem gemütlichen Sofa, kleinen Sesseln und natürlich vielen Büchern. Die Kinder können anhand von Büchern ihr Wissen und den Wortschatz erweitern, Freude an der Sprache entwickeln, beim Vorlesen einfach einmal relaxen oder beim Kuschneln Geborgenheit erfahren.

- **eine Werkecke**, in der man Holz, Hämmer, Nägel, Schrauben, Schraubzwingen, Handbohrer, Zange, Säge, Leim und sogar einen Akkuschauber findet. Die Kinder werden in die sachgerechte Handhabung der Werkzeuge eingewiesen, machen einen „Werkbankführerschein“ und können dann selbstständig arbeiten.

- **einen Bereich für Konstruktionsmaterial**, wie zum Beispiel Legos und Clics. Ebenso sind in diesem Bereich noch Steckspiele, Perlen und Legematerial und ähnliches zu finden. Ausdauer und Übung der Feinmotorik stehen hier im Vordergrund. Ein weiteres Ziel ist die Koordination von vorgegebenen Plänen zum phantasievollen Bauen.

- **Als Außenbereich** haben wir einen Garten in Hanglage, der mit Schaukeln, einem Spielhaus, einer Holzpyramide und einem Sandkasten ausgerüstet ist. Der öffentliche Spielplatz, der am Ende der Sackgasse liegt, steht uns ebenfalls zur Verfügung. Oft sind wir auch mit unseren Fahrzeugen wie Roller, Traktoren und Bobby-Cars auf der Straße (Sackgasse) vor dem Haus zu finden.

- **Unser Kindergarten** hat eine altersgemischte Regelgruppe für Kinder von 3-6 Jahren. Für 2-Jährige stehen zwei Plätze zur Verfügung, die bei Berufstätigkeit beider Elternteile in Anspruch genommen werden können.

Drei ausgebildete Erzieherinnen sind Ansprechpartner für die Kinder und Eltern. Durch Teilzeitarbeit sind jeweils zwei Fachkräfte anwesend, um die Kinder in ihren Bildungs- und Lernprozessen zu unterstützen.

Öffnungszeiten:

MO - FR 7:30 - 12:00 Uhr (erste Abholzeit)

- 12:30 Uhr (flexible Abholzeit)

Di & DO 13:30 - 16:00 Uhr

Strukturen unseres pädagogischen Alltags

In unseren Kindergärten haben Kinder Zeit für ihre individuellen Interessen und Lernwege, für Ruhe und Bewegung und um allein oder in einer Gruppe zu spielen. Kinder brauchen freies Spiel und Erzieherinnen, die Zeit haben. Ein strukturierter Alltag gibt den Kindern Sicherheit, sich im Kindergartenalltag einzufinden und ihn zu meistern. In unserem Kindergarten gliedert sich dies folgendermaßen:



Tagesablauf:

- Begrüßung:**
- persönliche Begrüßung zwischen Kind und Erzieher
 - Ziel: einander wahrnehmen, gegenseitige Wertschätzung
- Freispiel**
- Zeit für individuelle Interessen und Lernwege
 - Ziel: Selbstständigkeit fördern, Sozialverhalten einüben, Erlebtes verarbeiten , Neues erfahren, Gelerntes
- Aufräumen:**
- gemeinsames Aufräumen der Spielmaterialien
 - Ziel: Ordnung und Regeln einhalten
- Vespern:**
- gemeinsames Vesper
- Morgenkreis**
- gemeinsames Lied, Fingerspiel , besprechen und erarbeiten von Themen und Problemen
 - Ziel: Sozialkompetenz erweitern durch zuhören, Gemeinschaft fördern und erleben, Wortschatz und Sprachkompetenz üben und erweitern
- Angebot oder Projektarbeit:**
- Kleingruppenarbeit
 - Ziel: Individuell, je nach Förderungsbereich
- Spielen im Außenbereich:**
- Bewegungsphase als Entspannung und Ausgleich
 - Ziel: durch Bewegung die Schulung des Körperbewusstseins
- Abschlusskreis:**
- Wir verabschieden uns voneinander
- Nachmittag:**
- Freies Spiel
 - Ziel: Entfaltung der Persönlichkeit

- Wochenablauf:**
- gezieltes Experimentieren 14- tägig
 - Sport wöchentlich
 - Kooperation mit der Schule im 3 wöchigen Turnus
 - regelmäßige Spielzeiten im Freien/ Spaziergänge

- Monatlich:**
- Kochtage
 - gemeinsam zubereitetes Frühstück
 - Naturtage



Spaziergang zu den Ziegen

Jährlich:

Im Jahreslauf feiern wir verschiedene Feste. Im Frühling findet ein Faschingsfest statt und eine Osterfeier. Feste bedeuten für Kinder eine willkommene Unterbrechung des Alltags, sind etwas ganz Besonderes. Schon Tage vorher sind sie voller Vorfreude, was oft ansteckend wirkt.

Bei religiösen Festen achten wir darauf, dass die Kinder den Sinn der Feste kennen lernen, sind diese doch in unserem Kulturkreis verankert.

Mit einem Sommerfest oder einer Wanderung verabschieden wir die Kinder in die Sommerferien. Mit den Vorschülern machen wir noch einen Ausflug oder eine andere besondere Aktion. Der Herbst bringt viele Feste mit. Zunächst einmal das Erntedankfest. Dieses feiern wir in der Kirche, um Gott für die vielfältigen Gaben zu danken. Im November ziehen wir mit unseren selbstgebastelten Laternen durch den Ort.



Mit einer Nikolaus- oder Weihnachtsfeier, die wir mit den Familien feiern, schließt sich im Dezember der Jahreskreis. Mit allen diesen Festen möchten wir Traditionen wahren, Sinn und Inhalte der Feste erfahren, die Gemeinschaft fördern und Rituale festigen. Letztere geben den Kindern Sicherheit in solch einer schnelllebigen Zeit.

Auch die Geburtstage der Kinder sind uns wichtig. Jedes Geburtstagskind ist an diesem Tag die Hauptperson, darf seine Freunde neben sich an den Geburtstagstisch bitten, bekommt Besuch von „Rabe Socke“, und sucht sich eine Aktion im Stuhlkreis aus.

Projektarbeit bereichert unseren pädagogischen Alltag. Je nach Interesse der Kinder kommen verschiedene Projekte zustande. Im Laufe des Kindergartenjahres 2011/ 12 beschäftigten wir uns mit verschiedenen Themen: Vom Apfel zum Saft, vom Korn zum Brot, Wie kommt die Farbe auf die Leinwand, Büchereibesuch und Polizei.



Projekte: Kindliche Erkenntnis ist nicht das Produkt pädagogischen Bemühens, sondern entsteht im selbstständigen Flirt mit der Welt.

(Anette Dreier)



Das Freispiel nimmt einen großen Zeitraum im Tagesablauf ein. Die Kinder haben die Möglichkeit, je nach Interesse den Spielort, das Spielzeug und den Spielpartner zu wählen. Um in ein intensives Spiel zu kommen, brauchen die Kinder vorbereitete Lernumgebungen. Das bedeutet, dass wir Erzieherinnen verschiedene Dinge herrichten, die den momentanen Interessen der Kinder entgegenkommen und zum Spielen und Erforschen anregen.

Unsere Arbeit mit dem Kind

5.1. Die Eingewöhnung

Der Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten ist für Kinder ein ganz neuer Abschnitt in ihrem Leben, ein großer Schritt in die Selbstständigkeit. Das Kind erweitert seinen Lebensraum. Die Eltern sind nicht mehr die einzigen Ansprechpartner. Die Erzieherinnen kommen dazu. Die Kinder treffen auf andere Kinder, müssen sich auf diese einlassen, ihren Platz in der Gruppe finden und sich behaupten. Das ist nicht immer einfach.

Viele neue Dinge stürmen auf das Kind ein, eine neue Herausforderung beginnt. Zunächst geht es darum, ein Vertrauensverhältnis zu den Erzieherinnen aufzubauen und mit anderen Kindern Kontakt aufzunehmen.

Auch für die Eltern ist dies ein neuer Abschnitt. Müssen Sie doch nun das Kind loslassen und einer zunächst fremden Person anvertrauen. Deshalb ist eine gute Eingewöhnung von großer Bedeutung: Jeder Neuffener Kindergarten hat ein schriftliches Eingewöhnungskonzept, das in Anlehnung an das Berliner Modell erarbeitet wurde.

Dieses sieht vor, dass eine Bezugsperson (Mutter, Vater, Oma usw.) das Kind in den ersten Tagen begleitet. Unter Umständen kann dies zwei bis drei Wochen dauern, bis sich das Kind selbständig im Kindergarten bewegt und im Kindergarten zu Hause ist. Konkret heißt dies: die Bezugsperson kommt mit dem Kind in den Kindergarten. In den ersten Tagen vielleicht nur ein bis zwei Stunden täglich. Sie begleitet das Kind durch den Kindergartenalltag, ist Ansprechpartner. Die Bezugserzieherin (die für dieses Kind zuständig ist) nimmt immer wieder Kontakt zum Kind auf. Hat das Kind zu der Erzieherin Vertrauen gefasst und zu anderen Kindern Kontakt aufgenommen, wird die Zeit im Kindergarten verlängert. Die Bezugsperson kann sich immer mehr zurücknehmen. Wenn das Kind bereit ist, allein im Kindergarten zu bleiben, ist die Eingewöhnungsphase abgeschlossen. Damit das Kind immer wieder etwas Vertrautes zur Hand hat, kann es sein Kuscheltier oder Schmusetuch mit in den Kindergarten bringen.



„Wenn ein Kind sich sicher und dazugehörig erlebt, beginnt es die Welt zu erforschen und zu entdecken. Deshalb Bildung braucht verlässliche Beziehungen zu Erwachsenen.“

(Orientierungsplan)

5.2. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

Im Kindergarten erleben die Kinder zum ersten Mal eine größere Gemeinschaft von gleichaltrigen Kindern. Unser Ziel ist es, dass sich jedes Kind darin wohl und geborgen fühlt. Die Kinder sollen lernen, sich gegenseitig zu respektieren und die Eigenarten jedes Einzelnen zu akzeptieren. Sich in der Gruppe einordnen und auch einmal unterordnen will gelernt sein. Davon profitiert unsere Gemeinschaft und langfristig auch die Gesellschaft.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit ist die spezielle Förderung der einzelnen Kinder. Die kleine Gruppengröße erleichtert uns diese Aufgabe. Hierbei legen wir Wert auf die individuelle Förderung der einzelnen Kinder und nicht auf die Individualität der eigenen Persönlichkeit.

Fast täglich arbeiten wir mit den Kindern in Kleingruppen. Der Inhalt und die Schwerpunkte dieser Arbeit basiert auf die ausgewählten Themen und Projekte. Beobachtungen und aktuelle Anlässe/ Situationen sind unsere Grundlagen dafür.

Nachdem wir aufgenommen sind im Kreis der „kleinen Forscher“ ist es selbstverständlich, dass Forschen und Entdecken auch eine wichtige Rolle in unserem Alltag spielt.

Viel Spaß erleben wir bei den Bewegungseinheiten in der Turnhalle. Hier stehen Geschicklichkeit, Ausdauer, körperliche Fitness und Schulung der Fein- und Grobmotorik im Vordergrund.

Bewegung in der Natur rundet unser Gesamtkonzept ab. Dies erleben die Kinder bei Wald- Bach- und Wiesentagen.



5.3. Die Bildungsfelder der Orientierungsplans

Der Orientierungsplan von Baden- Württemberg ist in sechs verschiedenen Bildungsfeldern gegliedert. Eines davon ist das Thema Körper.

Körper

Die ersten wichtigen Lebens- und Körpererfahrungen für Kinder sind Zärtlichkeit, Zuwendung und Fürsorge. Kinder erleben sich als hungrig, durstig und verletzlich und drücken dies auch aus. Die Bezugsperson kann dem Kind Rückmeldung geben, damit das Kind erfährt, dass es mit seinen Bedürfnissen richtig liegt. In den ersten Lebensjahren werden wichtige Grundlagen für ein positives Körpergefühl gelegt.

In unserem Kindergarten erwerben die Kinder Wissen über ihren Körper, oder vertiefen dieses und entwickeln ein Gespür für seine Fähigkeiten. Sie messen sich mit anderen Kindern: Wer rennt schneller, wer ist zuerst auf dem Klettergerüst, wer ist größer..... Sie probieren viele Dinge aus, sind ständig in Bewegung. Es erfüllt die Kinder mit Stolz, wenn etwas gelungen ist, z.B. im Sport, beim Fahrrad fahren.....

Durch Projekte/ Gespräche entwickeln sie ihr erstes Verständnis für die Gesunderhaltung ihres Körpers. Dazu gehört Bewegung und gesunde Ernährung. Angeregt wird dies durch die Inhalte des Projektes „Tiger Kids“ der AOK. Um dies nachhaltig zu festigen, gibt es bei uns immer wieder Gespräche, tägliche Bewegung und einen Obststeller.



Sinne

Kinder nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr, entdecken die Welt durch sehen, beobachten, hören, fühlen, riechen und schmecken und ziehen daraus ihre Schlüsse. Sie brauchen vielfältige Gelegenheiten zu sinnlichen Wahrnehmungen, Zeit zum Erforschen, Experimentieren und Ausprobieren. Dies findet bei uns im Freispiel oder auch in gezielten Angeboten statt.

Täglich betrachten die Kinder verschiedene Bilderbücher. Ein Klang-Memory lädt zum genauen Hinhören ein. Kim-Spiele fördern das Beobachten und Fühlkästen ermöglichen die Wahrnehmung eines Gegenstandes über das Erfasten. Bei unseren Kochtagen achten wir besonders darauf, dass „die Köche“ das Lebensmittel durch riechen und schmecken kennenlernen oder wiedererkennen. Dabei ist uns wichtig, dass die Kinder auch einmal ein neues Geschmackserlebnis angeboten bekommen. Oftmals sind Eltern erstaunt, was Ihre Kinder so alles essen.



Sprache

Die Sprache ist eine wichtige Ausdrucksform in unserer Gesellschaft. Wir brauchen sie zur Verständigung, um Dinge benennen zu können, um Gedanken zu klären und auszutauschen, um Erfahrungen und Gefühle mitzuteilen und um uns Wissen anzueignen und an andere weiterzugeben. Die gesprochene Sprache, sowie auch die schriftliche, hat für das Lernen eine herausragende Rolle. Sie ist das Werkzeug für die späteren Lernprozesse. Defizite in der Sprachbeherrschung wirken sich hemmend auf andere Lernprozesse aus. So bleiben dann Schwierigkeiten beim Verfolgen des Unterrichts, beim Lernen eines Gedichtes und bei der Erfassung von Textaufgaben in Mathematik nicht aus. Sprachdefizite die bereits im Kindergarten vorhanden sind, versuchen wir positiv zu beeinflussen, damit sie keine Behinderungen für alle weiteren Lebens- und Lernprozesse darstellen.

„Zeit mit Kindern verbringen heißt, ihnen ein Übungsfeld für Sprache zu geben.“

(Orientierungsplan)



In unserer Einrichtung hat das Vorlesen von Bilderbüchern einen hohen Stellenwert, da dies den Kindern sehr wichtig ist. Im Stuhlkreis lernen wir neue Lieder, Reime, Kreis- und Fingerspiele und Gedichte und vertiefen bereits gelerntes. Durch Kinderkonferenzen werden die Kinder angeregt, ihre Meinung zu formulieren und auszudrücken. Rollenspiele in Puppenecke und Bauecke ergänzen diesen Bereich. Durch das Aufhängen von Zahlen und Buchstaben und beschrifteten Gegenständen können Kinder wahrnehmen, dass sich Sprache auch mit der Schrift festhalten lässt. Deshalb werden Kinder ermuntert, viele Mal- und Schreibutensilien zu benutzen, auf ihre Bilder Schriftzeichen zu malen, Buchstaben und Zahlen zu verstehen. Ebenso können die Kinder durch Verknüpfung von Sprache mit Musik, rhythmischem Sprechen und Bewegung ihre Sprachkompetenz erweitern.

Denken

Das Denken umfasst alle Fähigkeiten, die helfen zu erklären und vorherzusagen. Es geht um das Bilden von Kategorien und das Finden von Regeln, um das Erfassen von Ursachen und Wirkung, um schlussfolgerndes Denken und Problemlösen sowie um logisches Denken. (Auszug aus dem Orientierungsplan)

Damit das Kind alle diese Fähigkeiten lernen kann, braucht es eine Umgebung, die es dazu ermuntert. Es geht nicht darum, Fakten zu lernen, sondern um die Fähigkeit, gelerntes auf andere Dinge zu übertragen, es auf andere Art anzuwenden. Es geht darum, dass Kinder lernen mitzudenken.

In unserem Kindergarten werden sie dazu angeregt, über Dinge und Sachverhalte nachzudenken, Zusammenhänge zu erfassen und einzuordnen. Dies geschieht mit anregendem Spielzeug wie z. B. dem Elektrobaukasten und Forschermaterial. Ebenso denken die Kinder über naturwissenschaftliche Fragen nach wie z.B.: „Warum schneit es heute so schnell?“ Nach dem Austausch mit der Erzieherin kamen sie zu folgender Antwort: „Wenn es regnet, tröpfelt es manchmal und manchmal schüttet es. Also deshalb schweben die Flocken manchmal vom Himmel und manchmal schneit es schneller.“

Wie im Bild ersichtlich, setzt auch die Mathematik Denkprozesse voraus:



Gefühl und Mitgefühl

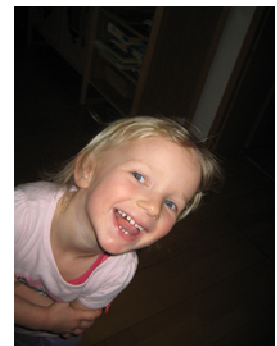
Gefühle spielen in unserem Leben eine große Rolle. Nicht nur Kinder erfahren oftmals ein Chaos der eigenen Gefühle, sondern auch Erwachsene. Bereits im Kindesalter will der Umgang damit gelernt sein. Dazu sind drei wesentliche Faktoren erforderlich:

Zunächst soll das Kind ein **Bewusstsein für die eigenen Gefühle** entwickeln. Dazu bedarf es des Nachspürens, in sich hinein Hörens: Wie geht es mir heute: Bin ich fröhlich, traurig oder vielleicht auch wütend..?

Danach ist es erforderlich, dass das Kind einen **angemessenen Umgang mit den eigenen Gefühlen** erlernt. Das bedeutet, dass es immer mehr in der Lage ist, seine Gefühle zu kontrollieren, ihnen nicht ausgeliefert ist, sich auch zurücknehmen kann.

Wenn es diese beiden Fähigkeiten gelernt hat, kann es den nächsten Schritt vollziehen. Es kann sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl aneignen. Hier geht es darum, die **Gefühle anderer Menschen wahrzunehmen** und angemessen darauf reagieren. Das Kind kann sich in den anderen hineinversetzen, versteht dessen Gefühle, kann Gefühlsregungen nachvollziehen. Das bedeutet, es ist auch in der Lage sich mit dem anderen zu freuen bzw. ihn zu trösten.

Diese drei Fähigkeiten stellen die Basis der „emotionalen Intelligenz“ dar.



Uns Erzieherinnen ist es wichtig, dass die Kinder lernen, anderen Menschen respektvoll zu begegnen. Dazu gehört, dass sie den anderen Wertschätzen, ihn mit seinen Eigenheiten stehen lassen können und nicht auf ihn herabschauen. Dazu gehört das eigene Verhalten zu reflektieren und sich gegebenenfalls zu entschuldigen.

Das Thema **Sinn, Werte und Religion** gehört zur ganzheitlichen Erziehung dazu. Was ist der Sinn meines Lebens, warum bin ich auf dieser Welt, woher komme ich, haben meine Eltern mich gewollt, bin ich geliebt, werde ich von anderen gebraucht und viele andere Fragen werden von den Kindern gestellt. Manchmal auch indirekt: „Du Mama, wolltet ihr eigentlich schon immer Kinder?“ Oder: „Papa, habt ihr euch gefreut, als ich gekommen bin?“ So oder ähnlich könnte die Frage nach dem „geliebt sein“ lauten. Auch für Erwachsene ist es überaus wichtig, Anerkennung und Zuneigung zu erfahren.

In einer komplexen Welt ist es wichtig, gemeinsam mit anderen voranzugehen. Dies setzt Absprachen und Teamfähigkeit voraus. Werte wie Toleranz, Hilfsbereitschaft und Ehrlichkeit spielen dabei eine große Rolle. Auch der Respekt vor dem Eigentum anderer Menschen muss wieder mehr ins Bewusstsein gerückt werden.

Es gibt keine andere vernünftige Erziehung als Vorbild sein.

(Albert Einstein)

Überaus wichtig erscheint uns, in dieser schnelllebigen Zeit Werte zu erhalten und wieder neu zu prägen. Kinder brauchen Rituale um eine Sicherheit, etwas Konstantes zu haben, eine Orientierung fürs Leben. Durch sinnvolle Regeln ist dem Kind ein Leitfaden an die Hand gegeben, der Freiheit schenkt. So kann das Kind sein Leben meistern, ohne den Stress der vielen Möglichkeiten, der leicht zur Überforderung führt. Werte und Regeln zu vermitteln erfordert jedoch vom Erwachsenen zunächst Kraft und Durchhaltevermögen, tragen jedoch zu einer gelingenden Erziehung bei.

In unserm Kindergarten legen wir Wert auf eine christliche Erziehung. Die Kinder lernen religiöse Lieder, hören bibl. Geschichten und kennen die Bedeutung der kirchlichen Feste. Täglich beten wir vor dem Vesper, um uns bei Gott für unsere Nahrung zu bedanken.

Es gibt viele Situationen, in denen sich ein Kind allein gelassen oder überfordert fühlt. Da hilft das Wissen weiter, dass es Gott gibt, der auf mich aufpasst und der mir hilft.

5.4. Beobachtung und Dokumentation

Während des Freispiels wird von den Kindern etwa zweimal jährlich eine Bildungsbeobachtung von zwei verschiedenen Erzieherinnen gemacht. In unserem Kindergarten haben wir dazu das Beobachtungsmaterial von Infans gewählt. Dabei werden die Interessen des Kindes schriftlich festgehalten und aufgearbeitet. Anschließend treffen sich die Erzieherinnen im Team und überlegen Schritte zur Weiterentwicklung. Durch Angebote, die dem Kind daraufhin gemacht werden, sollen weitere Lernschritte zu diesem Thema erfolgen.



Durch fortwährende Beobachtungen im Alltag werden Bildungsprozesse festgestellt. Diese werden oftmals im Bild festgehalten und anschließend im Portfolio des Kindes dokumentiert. Der Ordner ist das Eigentum des Kindes und ihm jederzeit zugänglich. Die Praxis zeigt uns, wie stolz die Jungs und Mädchen mit ihrem „persönlichem Buch“ umgehen und es immer wieder gern ihren Eltern und Freunden präsentieren.

Mindestens 1x jährlich werden für jedes Kind mit den „Grenzsteinen zur Entwicklung“ Beobachtungen zur Erreichung von Entwicklungszielen durchgeführt. Dies sind die Grundlagen für das jährliche Entwicklungsgespräch mit den Eltern. Weitere Inhalte sind der Bericht über die Fortschritte des Kindes beziehungsweise Angebote der Unterstützung. Die Eltern erhalten vor dem Gespräch einen Vorbereitungsbogen.



Erziehungspartnerschaft

Unser Kindergarten hat einen familienergänzenden und –unterstützenden Auftrag. Erziehungspartnerschaft bedeutet die gemeinsame Verantwortung von Kindergarten und Eltern für das Wohl und die Förderung des Kindes. Voraussetzung ist die gegenseitige Wertschätzung und Anerkennung.

Die Transparenz der pädagogischen Arbeit, sowie der regelmäßige Austausch zwischen Erzieherinnen und Eltern und die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat sind wichtige Bestandteile einer gelungenen Erziehungspartnerschaft.

Zudem ist uns wichtig, dass Eltern sich gut informiert fühlen. Eltern sollen erfahren, dass die Erzieherinnen die Bedürfnisse ihrer Kinder ernst nehmen.

Zu Beginn des Kindergartenjahres treffen wir uns zum ersten Elternabend. Hier steht gegenseitiges Kennenlernen und die Wahl des Elternbeirates im Vordergrund. Der gewählte Elternbeirat und das Kindergartenteam treffen sich nach Bedarf zwei- bis drei mal im Jahr.

Meist folgt ein weiterer Elternabend mit einem thematischen Hintergrund zwischen Januar und Mai.

Beispiele hierfür waren :

- Der Orientierungsplan im Kappiser Kindergarten
- Qualifizierte Kinderliteratur
- Prävention gegen sexuellen Mißbrauch
- Entwicklung der Sprachfähigkeit im Kindergartenalter

Bei persönlichen Elterngesprächen erfahren Eltern die Entwicklung ihres Kindes im Kindergarten. Hier werden Fortschritte und gegebenenfalls Probleme besprochen. Hier suchen wir selbstverständlich nach Lösungsmöglichkeiten.

Zum Sommer- und Weihnachtsfest sind die Familien der Kinder herzlich willkommen. Der Zusammenhalt, (das „Wir Gefühl“) stärkt unsere Gemeinschaft. Diese Feste bieten den Kindern mit ihren Eltern Gelegenheit, Kontakte aufzubauen und zu pflegen.

Kooperation

7.1. Kooperation im Team

Eine gute Zusammenarbeit im Team ist die Voraussetzung für eine gelingende Arbeit. Dazu bedarf es täglicher Absprachen, sei es bezüglich des Tagesablaufs, Informationsaustausch über einzelne Kinder und Gegebenheiten, Organisation der Räumlichkeiten bei Angeboten und den Schlüssen aus Beobachtungen. Des Weiteren gibt es Dienstbesprechungen, die den Austausch über thematische Schwerpunkte, organisatorische und pädagogische Fragen beinhalten.

In jedem Team, zwischen den Kindergartenteams von Neuffen, und zwischen Kindergärten und dem Träger gibt es einen regelmäßigen Austausch.

7.2. Kooperation mit der Schule

Im Mittelpunkt der Kooperation zwischen der Grundschule in Kohlberg und unserem Kindergarten steht der Austausch über die Entwicklung des Kindes und seiner Schulfähigkeit. Gewährleistet wird dieser durch die regelmäßigen Besuche der Kooperationslehrerin. In gezielten Beschäftigungen erfahren die Kinder Lerninhalte der Schule und lernen die Lehrerin kennen. Im Frühling gehen die Kinder zu den Kooperationsstunden in die Schule. Durch das Kennenlernen der Räume und der Gepflogenheiten werden bei den Kindern Ängste abgebaut.

Für die Eltern gibt es Elternabende in der Schule, die sich mit dem Thema Schulfähigkeit und Schulanmeldung befassen. Somit können auch Eltern Ihre Fragen und Sorgen einbringen. An diesen Elternabenden sind die Kooperationslehrerin und mindestens eine Erzieherin pro Einrichtung anwesend.

Unser Ziel ist ein gelungener Übergang vom Kindergarten in die Schule. Um dies zu erreichen, wird jedes Jahr die Kooperation zwischen der Grundschule Kohlberg und den Kindergärten aus Kohlberg und Kappishäusern festgeschrieben.

Uns ist es wichtig, dass eine stärkere Vernetzung zwischen den Vorschulkindern aus Kappishäusern und Kohlberg stattfindet. So ist angedacht, verschiedene Aktivitäten gemeinsam zu gestalten.

7.3. Kooperation mit anderen Partnern

Unsere Kindergärten sind Teil des Neuffener Gemeinwesens. Zur Förderung des Kindes arbeiten wir mit verschiedenen Betrieben und Fachstellen zusammen. In der Kooperation mit den jeweiligen Partnern ist uns ein offener, vertrauensvoller Austausch wichtig.



Institutionen mit denen wir zusammenarbeiten:

- **Zahnarzt** Ziel: Ängste abbauen, Erfahrungen sammeln
- **Grundschule Kohlberg** Ziel: gelingender Schulstart
- **Haus der kleinen Forscher, Bäckerei,...** Ziel: Erweiterung neuer Wissensgebiete
- **Gesundheitsamt** Ziel: Entwicklungsstand überprüfen
- **Träger** Ziel: Informationsaustausch, Qualitätssicherung
- **andere Kigas** Ziel: pädagogischer Austausch
- **Polizeidirektion Nürtingen** Ziel: Prävention zum Beispiel Mißbrauch
- **Fachschule** Ziel: Kiga als Möglichkeit einer Ausbildungsstätte

Auf diesem Wege möchten wir uns ganz herzlich bei diesen Institutionen bedanken!

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt:

Erzieherinnen des Kindergarten Kappishäusern
Stadt Neuffen

Stand: September 2016

Fortschreibung: